

*form+zweck: Wo werden die Standorte der territorialen Gestaltungseinrichtungen liegen, und wem werden sie unterstehen?*

KELM: Diese Einrichtungen werden bei den Wirtschaftsräten der Bezirke gebildet. Geplant sind sie für Erfurt, Leipzig und Berlin. In Halle, Karl-Marx-Stadt und Dresden können wir zunächst auf die Entwicklung solcher Einrichtungen verzichten, weil dort schon gestalterisches Potential konzentriert ist. Mit dieser Entwicklung des Gestaltungspotentials in der Industrie, in den Territorien und zusammen mit den bereits bestehenden Einrichtungen, wie den Hoch- und Fachschulen, dem Betrieb für Produkt- und Umweltgestaltung oder den Entwicklungsstellen für Formgestaltung beim VEB Innenprojekt Halle, werden vielfältige Arbeits- und Schaffensbedingungen für Formgestalter bestehen, sie ermöglichen auch deren disponible Tätigkeit. Alle diese Einrichtungen sollen auch bei der Aufgabenteilung kooperativ zusammenwirken.

*form+zweck: Sie sprachen bisher ausschließlich von angestellten Gestaltern. Hat der Freischaffende keine Zukunft?*

KELM: Ich gehe davon aus, daß heute ein Teil der freischaffenden Gestalter diese Arbeitsform wählt, weil er in der Industrie bisher nicht die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsaufgaben gefunden hat, die seiner spezifischen Qualifikation entsprechen. Wenn ich von diesen Gestaltern spreche, so wird ihnen gerade der Aufbau zentraler Gestaltungseinrichtungen in der Industrie und im Territorium gestatten, ihren Leistungsanspruch zu realisieren, wie zum Beispiel die Gestaltung von Erzeugnissen aus unterschiedlichen Bereichen.

*form+zweck: Heißt das, daß diese Einrichtungen auch auf die Beendigung freischaffender Tätigkeit gerichtet sind?*

KELM: Niemand hat die Absicht, per Administration freischaffende Tätigkeit in Zukunft abzuschaffen. Allerdings sind wir der Meinung, und das zeigt auch die internationale Entwicklung, daß der Gestalter konsequent in den gesellschaftlichen Arbeitsprozeß innerhalb der Industrie integriert sein muß. Unter diesen Bedingungen sind die Chancen für das Erreichen von Spitzenleistungen am größten, und auch der Formgestalter kann seine Projekte am günstigsten im ständigen Kontakt mit den Realisierungsbedingungen der Produktion verwirklichen.

*form zweck: Wollen Sie damit sagen, daß sich der Formgestalter stärker den Bedingungen anpassen muß, die er in der Industrie vorfindet?*

KELM: Ich möchte das eher anders formulieren. Er wird diese Bedingungen mitzugestalten haben, mitzuentwickeln haben. Auch das ist ein Argument für die Tätigkeit als angestellter Formgestalter: Von außen kann ein Einzelkämpfer kaum in Forschung und Entwicklung, Technologie oder Erzeugnisprofil eines Betriebes eingreifen, er kann dies aber sehr wohl als Mitglied eines starken Gestalterkollektivs in der Industrie.

*form+zweck: Aus Ihren Worten entnehme ich, daß die formgestalterische Arbeit in der Industrie attraktiver werden soll. Aber wie soll gesichert werden, daß die Industrie ein permanentes Interesse an Formgestaltung behält, nachdem die Gestaltungseinrichtungen entstanden sind?*

KELM: Es ist ein differenziertes System der materiellen Stimuli für Betriebe und Kombinate beschlossen worden.

Während das Prädikat „Gute gestalterische Leistung“ nicht mit einer Stimulierung verbunden ist, werden Betriebe und Kombinate künftig Qualitätszuschläge auf den Betriebspreis erhalten, wenn sie das Prädikat „Gestalterische Spitzenleistung“ erreichen. Die Qualitätszuschläge reichen dabei von 0,5 Prozent des Betriebspreises bei Arbeits- und Transportmitteln bis 18 Prozent bei Glas und Keramik entsprechend dem Stellenwert, den Formgestaltung bei den jeweiligen Erzeugnissen einnimmt. In Sonderfällen kann bei Erreichen besonders hoher Leistungen noch darüber hinaus stimuliert werden.

Die Betriebe müssen dagegen mit Abschlägen vom Betriebspreis rechnen, wenn das formgestalterische Niveau ihrer Erzeugnisse nicht mehr dem durchschnittlichen internationalen Stand entspricht. Sie haben mit diesen Abschlägen auch dann zu rechnen, wenn die übrigen Gebrauchseigenschaften noch durchaus das durchschnittliche internationale Niveau erreichen. Da die Preisabschläge nicht planbar sind, beeinflussen sie den Erfüllungsstand der industriellen Warenproduktion, der ja bekanntlich wertmäßig berechnet wird. Die Kombinate und Betriebe werden also ein unmittelbares ökonomisches Interesse daran haben, von diesen Preisabschlägen nicht betroffen zu werden. Über die Preisabschläge entscheidet das Amt für industrielle Formgestaltung nach Abstimmung mit zuständigen Staatsorganen.

*form+zweck: Welche Beziehungen gibt es zwischen dem Gütezeichen Q und dem Prädikat SL (Gestalterische Spitzenleistung) nach der neuen Regelung?*

KELM: Zwischen den beiden Prädikaten wird es nach wie vor eine Beziehung, aber keine Zwangskopplung mehr geben.

*form+zweck: Bedeutet diese Entkopplung nicht Aufweichung eines bisher einheitlichen Qualitätsmaßstabes?*

KELM: Der einheitliche Qualitätsmaßstab bleibt ebenso bestehen wie die Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung und dem Amt für industrielle Formgestaltung. Mit der „Entkopplung“, wie Sie es nennen, werden wir der differenzierten Struktur und den verschiedenartigen Gebrauchswerten industrieller Erzeugnisse gerecht. So gibt es Produkte, bei denen der gestalterische Faktor eindeutig überwiegt und in den meisten Fällen das Niveau „Gestalterische Spitzenleistung“ erreicht werden muß. Ich nenne hier nur Haushaltsglas, Möbel, Textilien. Hier wird das AIF die gestalterischen Qualitätsziele für die Pläne Wissenschaft und Technik vorgeben, nachdem wir sie mit dem ASMW abgestimmt haben. Erreichen Erzeugnisse das Prädikat „Gestalterische Spitzenleistung“, werden Qualitätszuschläge gewährt.

Umgekehrt ist es zum Beispiel bei Produkten, deren Gebrauchswert sich hauptsächlich aus technischen Parametern ergibt, wo ein Gütezeichen „Q“ erreicht werden muß, aber das Niveau „Gute gestalterische Leistung“ durchaus genügt. Hier formuliert das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung die Qualitätsziele und stimmt sie mit dem AIF ab.

*form+zweck: Im Zusammenhang mit der Stimulierung von Formgestaltung spricht man auch von Förderungsmaßnahmen und Anerkennungen auf zentraler staatlicher Ebene. Können Sie dazu etwas sagen?*

KELM: Es sind zwei Formen staatlicher Anerkennung geplant.

Zum ersten ein von der Regierung der DDR zu stiftender Preis, der an Kollektive und Einzelpersonen vergeben werden soll, die sich durch die hervorragende Gestaltung von Produkten und Umweltbereichen verdient gemacht haben.

Zum zweiten wird es einen Förderpreis für junge Formgestalter geben. Über beides wird zu einem späteren Zeitpunkt zu sprechen sein.

*(Das Gespräch führte Heinz Hirdina.)*